**Generative Grammatik:**

Die generative Grammatik[[1]](#footnote-2) ist, eine sprachwissenschaftliche Theorie, die  von N. Chomsky und von den Sprachwissenschaftlern des *Massachusetts Institute of Technology* von 1960 bis 1965 ausgearbeitete.

Der Harris-Schüler Noam Chomsky publiziert 1957 Teile seiner Dissertation unter dem Titel *"Syntactic structures"* und macht damit einen Beschreibungsansatz bekannt, der syntaktische Paradigmen durch Transformationen beschreibt, also durch formale Operationen, die eine Satzstruktur in eine andere überführen. Erheblich mehr Einfluss hatte dann sein Buch *"Aspects of the theory of Syntax"*. Hier weist er der Linguistik die Aufgabe zu, die Sprachkompetenz eines idealen Sprecher-Hörers zu modellieren. Er entwirft dazu das Modell der [generativen Grammatik](http://www.christianlehmann.eu/termini/generative_grammatik.html), also einer Grammatik, die die Sätze einer Sprache aufzählt und ihnen gleichzeitig eine Strukturbeschreibung zuordnet. Im Zentrum des Modells steht die Syntax (Morphologie wird stiefmütterlich behandelt); Phonologie und Semantik sind daran angeschlossen. Basis der Sprachkompetenz ist der *"language acquisition device"*, welcher eine universale Grammatik inkorporiert.

Das Modell war nach Harris' Vorarbeiten das erste weitgehend formalisierte linguistische Modell. Es gewann sofort zahlreiche Anhänger. Chomskys eigene Interessen betrafen allerdings nicht die Beschreibung von Sprachen; er wollte eine Theorie der Grammatik auf algebraischer Grundlage. Er setzte sich vehement gegen den amerikanischen Strukturalismus ab, dem er die Beschränkung auf Methodik und entsprechende Theorieferne vorwarf. Während letzterer Vorwurf zu einem gewissen Grade zutraf, schüttete Chomsky das Kind mit dem Bade aus, indem er jegliche Methodik aus seiner Linguistik verbannte. In bezug auf die im vorigen Abschnitt aufgeführten Defizienten des Strukturalismus bedeutet die generative Grammatik in Wahrheit keinen Fortschritt; sie wird daher heute von den meisten Linguisten der Strömung des Strukturalismus zugerechnet. Chomskys Weiterentwicklung der Theorie wurde nur noch von wenigen verfolgt.[[2]](#footnote-3)

* + 1. **Das distributionale Modell:**

und das Modell der direkten Bestandteile der strukturellen Sprachwissenschaft kritisierend, die, nach ihnen, die realisierten Sätze nur beschreiben und eine große Anzahl von sprachwissenschaftlichen Daten nicht erklären können (wie die Zweideutigkeit, die unterbrochenen Bestandteile, usw.), N Chomsky bestimmt eine Theorie, die fähig ist, die Kreativität des sprechenden Themas, seine Kapazität klarzumachen, auszustrahlen und unveröffentlichte Sätze zu verstehen. Er formuliert Annahmen und Hypothesen auf der Natur und die Funktionen der Sprache: dieser Letzte, der dem Menschengeschlecht spezifisch ist, ruht auf dem Dasein angeborener universaler Strukturen (wie Beziehungsthema / Prädikat) die die Anschaffung vom Kind der eigentümlichen Systeme möglich machen, dass die Sprachen sind: die sprachwissenschaftliche Umwelt beschleunigt(aktiviert) diese innewohnenden Strukturen in der Art, die das Funktionieren der Sprache unterspannen. In dieser Perspektive ist die Grammatik ein beendeter Mechanismus, der erlaubt, zu erzeugen die unendliche Gesamtheit der grammatischen Sätze (gut gebildet, richtig) einer Sprache, und sie allein. Durch Regeln gebildet, die die Folgen von Wörtern oder von Tönen bestimmen, die erlaubt sind, bildet diese Grammatik die sprachwissenschaftliche Kenntnis der über eine Sprache sprechenden Themen, das heißt ihre sprachwissenschaftliche Kompetenz; die eigentümliche Benutzung, die jeder Lerner  aus der Sprache  in einer eigentümlichen Verkehrssituation macht, befreit sich von der Leistung Performanz[[3]](#footnote-4).

* + 1. **Performanz :**

Dem Redebegriff bei Saussure ähnlich, dieser Begriff bezeichne Chomsky auf die wirksame Verarbeitung der sprachwissenschaftlichen Kompetenz in den Redeurkunden.[[4]](#footnote-5)

Und Leistung sind verhältnismäßig unabhängig: wirklich sind die Redeurkunden der Handlung äußerlicher Faktoren unterworfen, so wie das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit, die Erregbarkeit, usw., die sie mehr oder weniger ich nach den Umständen konditionieren, und ergeben sich daraus Verzerrungen verschiedener Ordnung: Zögern, Fehlstarts, Veränderungen von Struktur unterwegs, usw. In diesen Bedingungen ist es offensichtlich, dass die Leistung direkt keine Kompetenz der Sprecher  Themen widerspiegelt, obwohl sich der Bau eines Modells der Kompetenz (einer generative Grammatik) notwendigerweise an die Leistung lehnt, weil sie dem Sprachwissenschaftler (oder dem Kind während der Ausbildungsperiode) die Daten direkter Beobachtung liefert.

* + 1. **Kompetenz :**

Ein Grundbegriff, der auf die implizite Kenntnis bezeichnet, die ein sprechendes Thema auf seiner Sprache besitzt. Diese Kenntnis verwickelt nicht nur die Fähigkeit, zu verstehen und eine dumpfe Anzahl von neuen Sätzen herzustellen, sondern auch die Kapazität, die schlecht gebildeten Sätze zu erkennen, und, eventuell, sie zu interpretieren.

Die sprachwissenschaftliche Kompetenz kann dargestellt sein:

  *„in einem Maß, das zu bestimmen bleibt er“[[5]](#footnote-6)*

 wie ein System deutlicher Regeln, das Grammatik genannt ist, das der Sprecher-Hörer erworben hat oder im Laufe der Ausbildungsperiode "nicht geäußert hat" und was in der Leistung verwirklicht.

Er könnte scheinen, dass die Kompetenz der Leistung entgegensteht wie der Sprache im Wort bei Saussure; aber Chomsky lehnt den Begriff Sprache von Saussure ab, weil diese keinen schöpferischen Anblick der sprachwissenschaftlichen Kompetenz widerspiegelte, der, auf Grund dieser Tatsache, wie ein System vom generatives Prozess konzipiert sein soll. V. Kreativität.

* + 1. **Tiefe Struktur:**

Sagt sich der Struktur eines Satzes, so wie sie von einen oder einigen Grundanzeigern dargestellt ist. Und vom syntagmatischen transformationellen Anzeiger; die Gesamtheit dieser Anzeiger enthält, für eine breite Seite, die ganze für die semantische Deutung eines Satzes notwendige Information. Verallgemeinerter U., der syntagmatische Anzeiger[[6]](#footnote-7).

* + 1. **Struktur von Oberfläche:**

Vom Anzeiger dargestellte Struktur syntagmatisch abgeleitet Finale einer Folge *s:* sie ergibt sich aus der Anwendung aller Umwandlungen, die in den Umleitungsprozess S  eintreten, und enthält die ganze für die phonetische Deutung von *S* notwendige Information.

* + 1. **Die verschiedenen Phasen der generativen Grammatik:**

Generative Grammatik kann eine echte wissenschaftliche Paradigma, das in den letzten vierzig Jahren der Forschung in der Linguistik und der Kognitionswissenschaft markiert angesehen werden. Wir können schematisch beschreiben deren Entwicklung in vier Schritten (nach der Analyse, die in Pollock gemacht wird).

* + - 1. **Die Standard-Theorie:**

die Grammatik ist durch drei Teile oder Komponenten gebildet:

* Eine syntaktische Komponente, ein System der Regeln, das die in einer Sprache erlaubten Sätze bestimmt;
* Eine semantische Komponente, ein System der Regeln, das die Deutung der von der syntaktischen Komponente erzeugten Sätze bestimmt;
* Eine phonologische und phonetische Komponente, ein System von Regeln, das in einer Sequenz von Tönen die von der syntaktischen Komponente erzeugten Sätze realisiert.[[7]](#footnote-8)

Die syntaktische Komponente, oder Syntax, ist durch zwei große Teile gebildet: die Basis, die die Grundstrukturen, und die Umwandlungen bestimmt, die erlauben, tiefe Strukturen zu verbringen, die von der Basis erzeugt sind, in den Strukturen von Oberfläche der Sätze, die dann eine phonetische Deutung bekommen, um die Sätze tatsächlich zu werden, die realisiert sind. So erlaubt die Basis, die beiden Folgen zu erzeugen:

               (1) Die + Mutter + hört + etwas,

               (2) Das + Kind + sing.

Der transformationelle Teil der Grammatik erlaubt, *die Mutter zu erhalten, versteht, dass das Kind singt* und *die Mutter beabsichtigt das Kind zu singen.* Es handelt sich noch abstrakte Strukturen, die Sätze tatsächlich, die realisiert sind, nur nach Anwendung der Regeln der phonetischen Komponente zu werden.

Die Basis ist durch zwei Teile gebildet:

Die Komponente oder die kategoriale Basis ist, die Gesamtheit der Regeln, die die grammatischen Verhältnisse zwischen den Elementen bestimmt, die die tiefen Strukturen bilden und die sind durch die kategorialen Symbole dargestellt. So ein Satz durch die Folge SN + SV gebildet ist, wo SN das Nominalphrase Kategorial Symbol und SV das Verbalphrase Kategorial Symbol ist: das grammatische Verhältnis ist dasjenige des Themas und des Prädikates;

Der Wortschatz, oder Wörterbuch der Sprache, ist die Gesamtheit der lexikalischen durch Reihen von Charakterzügen bestimmten Morpheme, die sie charakterisiert; so, das Morphem *Mütter* wird im Wortschatz wie ein Name, der weiblich, lebhaft, menschlich ist, usw. bestimmt sein, wenn die Basis(Gründung) die Folge von Symbolen bestimmt: Art + N + V + Art + N (Art = Artikel N = Name, V = Verb ), ersetzt der Wortschatz durch jeden dieser Symbole eines "Wortes" der Sprache: *Die + Mütter + beende+ t + der+ Werk*, die Transformationsregeln bekehren diese tiefe Struktur in einer Struktur von Oberfläche: *Die + Mütter + beende+ t + der+ Werk*, und realisieren die phonetischen Regeln die *Die Mütter, beendet der Werk.*

Man hat also, am Ende der Basis, terminale Folgen der grammatischen formen erhalten (wie Anzahl, die anwesend ist, usw.) und von lexikalischen Morphemen; diese Folgen sind fähig, eine Deutung nach den Regeln semantischer Komponente zu bekommen. Für zwischen realisiert werden sie von der transformationelle Komponente gehen.

Die Umwandlungen sind Operationen, die die tiefen Strukturen in den Strukturen von Oberfläche bekehren, ohne die semantische gemachte Deutung auf dem Niveau der tiefen Strukturen zu bestimmen. Die Umwandlungen, die durch die Anwesenheit in der Basis gewisser Bestandteile ausgelöst sind, fassen zwei Etappen um: eine besteht aus der strukturellen Analyse der Folge, die von der Basis abstammend ist, um zu sehen, ob ihre Struktur mit einer bestimmten Umwandlung vereinbar ist, andere besteht aus einer strukturellen Veränderung dieser Folge (von Rechnung, Ausstreichen, Umstellen, Auswechslung); man führt dann zu einer verwandelten einer Struktur von Oberfläche entsprechenden Folge. So zieht die Anwesenheit des "Passiven" Bestandteiles in der Folge der Basis Änderungen fort, die machen, *Das Werk wird von der Mutter beendet.*

* + - 1. **X-bar-Theorie:**

das Art Strukturellen Analyse (Analyse der unmittelbaren Konstituenten) ist auf der Idee, das komplexe Einheiten der Grammatik (Syntagma, Präposition, Sätze) zusammengesetzt sind, strukturiert einfacher Einheiten, den endgültigen Umfang entsprechende lexikalische Einheiten basiert (Lexeme).[[8]](#footnote-9)
Die unmittelbaren Bestandteil Analyse hat der Grundlage der Phrase Struktur Regeln oder Überarbeitung-Regeln, die die TS gebildet haben. Sehr schnell zeigte sich jedoch, dass die Strukturierung von komplexen Bauteilen Grundsätze war nicht Ausdruck eines allgemeinen oder universellen Prinzip der natürlichen Sprachen. X-bar-Theorie ist ein gelungener Versuch, die Grenzen konventioneller Modelle und erlaubt Benutzern, für ganz allgemein machen zu überwinden, das Füttern der Prinzipien der GU[[9]](#footnote-10).

Die von [Noam Chomsky](http://de.wikipedia.org/wiki/Noam_Chomsky) und anderen formulierte X-Bar-Theorie (auch als X-Bar-Syntax bezeichnet) ist ein Teil einer [linguistischen](http://de.wikipedia.org/wiki/Linguistik) Theorie. Sie besagt, dass alle [syntaktischen Strukturen](http://de.wikipedia.org/wiki/Syntax) aller [natürlichen Sprachen](http://de.wikipedia.org/wiki/Nat%C3%BCrliche_Sprache) gemeinsamen Bauprinzipien unterliegen. Eine [Verbalphrase](http://de.wikipedia.org/wiki/Verbalphrase) (VP) wie „überreichte dem Minister die Petition“ beispielsweise enthält einen sog. [*Phrasenkopf*](http://de.wikipedia.org/wiki/Phrase_%28Linguistik%29) – das Verb „überreichen“ – und von diesem geforderte weitere [Satzglieder](http://de.wikipedia.org/wiki/Satzglied), [*Argumente*](http://de.wikipedia.org/wiki/Argument_%28Linguistik%29) genannt. Im Fall von „überreichen“ ist dies ein indirektes bzw. ein direktes [Objekt](http://de.wikipedia.org/wiki/Objekt_%28Grammatik%29). Eine Phrase, die alle geforderten Argumente aufweist, heißt *maximal*. Phrasenkopf und maximale Phrase teilen sich eine Reihe von Merkmalen, die deshalb auch *Kopfmerkmale* genannt werden. Im Beispiel bestimmt der Kopf „überreichen“ u. a. die [Person](http://de.wikipedia.org/wiki/Person_%28Grammatik%29)- und [Numerusmerkmale](http://de.wikipedia.org/wiki/Numerus) der [Verbalphrase](http://de.wikipedia.org/wiki/Verbalphrase). Man sagt daher auch, dass die Verbalphrase die *maximale Projektion* des verbalen Kopfes sei.

* + 1. **Die Tradition der generativen Grammatik:**

In der Tradition der generativen Grammatik, gibt es vor allem lexikalische Kategorien, syntagmatischen Kategorien und nicht-lexikalischen Kategorien:

* **Lexikalische Kategorien:** Verb, Substantiv, Adjektiv;
* **Nicht-lexikalischen Kategorien:** Präposition, Pronomen, Bestimmen, etc.;
* **syntagmatischen Kategorien:** Syntagma Nominal, Syntagma Verbal, Syntagma Adjektiv, Syntagma Präpositional[[10]](#footnote-11).

Die lexikalischen Kategorien sind offene Klassen, während die nicht-lexikalische Kategorien zu definieren Klassen geschlossen; syntagmatischen Kategorien sind um einen lexikalischen Kopf, durch einen Planer voraus organisiert, und gegebenenfalls durch eine Ergänzung gefolgt. So die verschiedenen Kategorien syntagmatischen Daten (3), bzw. Syntagma Nominal, Syntagma Verbal, Syntagma Adjektiv, Syntagma Präpositional haben, auf dieser Ebene der Allgemeinheit, die gleiche syntaktische Struktur:

1. (3) der **Mann meiner Schwester**
B. Mary will einen Kuchen **essen**
C. John ist sehr **stolz auf seine Kinder**
D. Das Haus ist **nahe dem Fluss**
	* 1. **Traditionellen Grammatik und der generativen Grammatik:**

Die Hauptkritik der generativen Grammatik in der traditionellen Grammatik ist die Grammatik kein traditionelles expliziten Grammatik ist. Es ist die Formulierung von allgemeinen Regeln, durch Beispiele erläutert, durch eine Liste von Ausnahmen gefolgt. Die Regeln sind nicht explizit Sätze von Anweisungen im Gegenteil, sie helfen ungrammatisch Sequenzen zu generieren.

Statt, wie eine Reihe von expliziten Anweisungen mechanisch anwenden (Algorithmen), muss die Grammatik in der Lage sein:

Um eine unendliche Menge von grammatischen Sätzen aus einer endlichen Menge von Elementen (Klassen, Lexikalischen Einheiten, Regeln) zu erzeugen und Für ihre Mitarbeiter automatisch eine strukturelle Beschreibung.

* + - 1. **Syntaktische Struktur und Oberfläche gestalten:**

Einige Sätze sind anders als der oberflächliche Blick, als sie die gleiche syntaktische Struktur haben. Grammatik muss ein Niveau der strukturellen Darstellung identisch zuweisen. So Sätze (12a) und (12b) haben eine gewisse Allgemeingültigkeit, die gleiche syntaktische Struktur (Gebäude SN-V-SN):

(12) a. Peter liebt Maria.
 b. Der kleinen alten Warnung, die über die Straße von uns lebt, die Brille, die er gekauft hatte gestern Abend verloren.
 (12) a. [S [SN Pierre] [SV [V liebt] [NP Maria]]]
       b. [S [NP der kleine alte [S, die über die Straße von uns lebt]]
             [SV [V verloren] [SN Brille [S, dass er gestern]] gekauft hatte]]

* + - 1. **Tiefenstruktur und Oberflächenstruktur:**

Einige Sätze sind ähnlich in Bezug auf die Oberfläche, aber unterschiedliche Strukturen aufweisen. So (13a) und (14a) sind in Bezug auf Oberfläche ähnlich (nur ein einziges Wort gewechselt wurde, Schneider vs. Sohn), haben aber unterschiedliche syntaktische Strukturen ((13b) und (14b)):

(13) a. Ich habe machen eine Jacke für meinen Schneider gemacht.
    b. [Ich habe gemacht [mein Schneider machen einen Mantel]]
(14) a. Ich habe machen eine Jacke für meinen Sohn gemacht.
    b. [Ich habe gemacht [x machen eine Jacke für meinen Sohn]]
 Es ist daher wichtig, die tiefe Struktur zu unterscheiden, als Ort der Darstellung der strukturellen Beschreibung definiert und nach den Regeln der Syntax, Oberflächenstruktur hergestellt, wie der Eingang zu den phonetischen Repräsentation definiert und produziert von Transformation Regeln auf die Tiefenstruktur angewandt.

 Lexikon

 select

 merge

Verarbeitungssystem move (overt) Phonetische Form

 Spell-Out (Interpretationssystem)

 Move (covert)

 Logische Form

 (Interpretationssystem)

**2.2.9.Die generativen Modelle[[11]](#footnote-12):**

Bereits zu Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit entwickelte Chomsky seine Vorstellungen über die Aufgaben der Linguistik und die Methoden der linguistischen Forschung. Die drei Hauptfragen, die er sich stellte, waren:

• Was gehört in die Linguistik? Welche Bereiche sollte er als den Gegenstand definieren?

• Kann bei der Forschung die Form von der Substanz getrennt werden? D.h. kann die formale Struktur der Sprache für sich untersucht werden?

• Ist es möglich, die formale Struktur in der Theorie ohne Zugriff auf die Bedeutung zu beschreiben?

Chomsky fand in der deskriptiven Linguistik entwickelte Methoden vor, die er als Ausgangspunkt für die eigene Forschung nutzen konnte. Dazu gehörten v.a. das Konzept der Konstituentenstruktur und die Distribution.

Sein Werk „Syntactic Structures“ erschien in 1957, Ziel des Buches ist die Konstruktion einer Grammatik zur Generierung von Sätzen und die Aufstellung einer Theorie der Sprachstruktur ohne Bezug auf Einzelsprachen. Die angestrebte Grammatik G soll ein Mechanismus sein, der alle grammatischen Formen erzeugt, nur die grammatischen, dabei darf nicht „bedeutungstragend“ oder „sinnvoll“ in Zusammenhang gebracht werden.

Chomskys Beispiel zweier Sätze, die beide in gleicher Weise sinnlos sind, von denen aber der erste als grammatisch bezeichnet wird: (wild schlafende farblose grüne Ideen)

 1. Colorless green ideas sleep furiously.

 2. Furiously sleep ideas green colorless.

“Grammatisch” darf weiterhin nicht mit „möglich“ gleichgesetzt werden. Chomsky prüfte in den „Syntactic Structures“ drei Modelle für die Beschreibung der syntaktischen Struktur.

• Das erste Modell basiert auf mathematischen Prozessen, es ist ein Automat mit endlich vielen Zuständen, der von einem Anfangszustand startet und bis zu einem Endzustand fortschreitet, bei jeder Zustandsänderung wird eine sprachliche Einheit durch links-rechts-Generierung erzeugt. Das Modell ist für natürliche Sprachen nicht angemessen.

• Das zweite Modell ist das **Phrasenstrukturmodell[[12]](#footnote-13)**. Hier werden die Erkenntnisse der IC-Grammatik verwertet, d.h. die Konstituentenstruktur wird für die Generierung nutzbar gemacht. Eine Ableitung ist eine endliche Folge von Ketten, die mit einer Anfangskette S = Satz beginnt und weiter durch schrittweise Anwendung je einer Ersetzungsregel auf die aktuelle Kette abläuft. Beendete Ableitungen ergeben grammatische Sätze. Für die technische Handhabung verwendet er Knotenbezeichnungen wie NP, VP, PP (=Nominal-, Verbal- Präpositionalphrase), die Ersetzungsregel haben die Form als Baumgraph:[[13]](#footnote-14)

 S → NP + VP

 NP → D + N

 VP → V + Adv

• Das dritte Modell ist das **Transformationsmodell**, es sollte die Mängel der ersten zwei Modelle überwinden. Es werden ausschließlich „obligatorische Transformationen“ angewendet, entstehen einfache, fertige Sätze, die „Kernsätze“ genannt werden, dann folgen „optionale Transformationen“ (mögliche), es entstehen Sätze mit genau definierten Strukturunterschieden zu den Kernsätzen, z.B. Passiv, Frage, Negation. Die Beschreibung der Grammatik einer Sprache besteht jetzt aus den folgenden drei Komponenten:

 Phrasenstruktur – Transformationsstruktur – morphologische Struktur

 Die Regeln der morphologischen Struktur überführen Ketten von Wörtern in Ketten von

 Phonemen. z.B. „sagen + Präteritum → /sagte/“

 In dieser ersten Phase nutzte Chomsky die generelle Strategie, Konstituentenrelationen als einziges Grundelement zu behandeln und alle anderen Relationen aus ihnen abzuleiten. Neu ist, dass nicht mehr das **mögliche Vorkommen** einer Äußerung entscheidend ist, sondern ihre Grammatikalität. Neu ist auch die regelfolgende Ableitung von Äußerungen mit Hilfe von obligatorischen und optionalen Transformation, neu ist aber v.a. der Anspruch an die Grammatiktheorie: bei Harris geht es um „Entdeckungsprozeduren“ – die Grammatik wird abgeleitet aus dem Textkorpus, bei Chomsky geht es um „Bewertungsprozeduren“, die für ein gegebenes Textkorpus und zwei darauf bezogene Grammatiken die Auswahl zwischen diesen beiden Grammatiken treffen.

 Phrasenstrukturregeln

Subkategorisierung

Lexikalische

Einsetzung

Lexikon Tiefenstruktur semantische

 Interpretation

 Oberflächenstruktur

 phonetische

 Repräsentation

1. Eigene Übersetzung der: Noam Chomsky. (1965, S. 34). [↑](#footnote-ref-2)
2. N. Chomsky. (1965, S 34). [↑](#footnote-ref-3)
3. Eigene Übersetzung der: *dictionnaire linguistique*, Larousse. ( 2002 ,S.214). [↑](#footnote-ref-4)
4. Eigene Übersetzung der: G. Mounin. (1987,S. 253). [↑](#footnote-ref-5)
5. Eigene Übersetzung der: G. Mounin. (1987, S. 75). [↑](#footnote-ref-6)
6. Eigene Übersetzung der: *« dictionnaire linguistique »*Larousse. (2002, S.381). [↑](#footnote-ref-7)
7. Ebenda, S. 215. [↑](#footnote-ref-8)
8. ist ein Fachausdruck der Semantik, der eine Gruppe syntaktischer Wörter bezeichnet, die sich wesentliche Merkmale wie Grundbedeutung und Wortart teilen. [↑](#footnote-ref-9)
9. Eigene Übersetzung der: Jacques Moeshiler et Antonie Auchlin. (1997, S.86). [↑](#footnote-ref-10)
10. Eigene Übersetzung der: Jacques Moeshiler et Antonie Auchlin. (1997, S.68). [↑](#footnote-ref-11)
11. Holger Kusse*.(*1987,S. 144). [↑](#footnote-ref-12)
12. BORTSCHAT, Brigitte. (1996, S. 14). [↑](#footnote-ref-13)
13. Holger Kusse*.(1987,* S 145). [↑](#footnote-ref-14)